

stadtparkjournal

*Reportage:
Aus Natur und
Vorzeit –
die NHG forscht*

*Fahrten in den
Bayerischen Wald
und zur Weinstraße*

*Erstaufführung:
Dvoraks
„Geisterbraut“*

*Sprichwörtern
auf der Spur*



Termine:		
03.-07. Mai 2011	<i>Fahrt in die Niederlande</i>	
10. Mai 2011	<i>Jahreshauptversammlung</i>	
18. Mai 2011	<i>Faszinierende Felsenstadt Petra</i>	Seite 9
	Auf den Spuren Manfred Lindners.	
07. Juni 2011	<i>Auf den Trichter gekommen</i>	Seite 10
	Eine Sprichwort-liche Führung durch die Altstadt	
13. Juli 2011	<i>Wipfelweg und Kristallglas</i>	Seite 14
	Tagesfahrt in den Bayerischen Wald	
06.-08. September 2011	<i>Weinfahrt „Südliche Weinstraße“</i>	Seite 16
	Die Reize von Bad Bergzabern und die Schönheit des nördlichen Elsass	
Vorschau:		
21. August 2011	<i>Swingfrühschoppen</i>	
	Entspannter Genuss mit Musik	
05. November 2011	<i>Herbstball mit der Deutsche Meisterschaft S-Standard</i>	Seite 16
	Meistersingerhalle Nürnberg	
Artikel:		
Reportage	<i>Vom Höhlenbär bis zur High-Tech-Wissenschaft</i>	Seite 20
	Die Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg	
Der IKV-Stammtisch trifft sich immer am ersten Donnerstag des Monats um 18 Uhr im Hotel Merkur. Termine am 5.5., 2.6., 7.7., 4.8.	Rubriken:	
	<i>Editorial</i>	Seite 3
	<i>Reportage</i>	Seite 4
	<i>Veranstaltungen</i>	Seite 9
	<i>Ausflüge</i>	Seite 14
	<i>Geburtstage</i>	Seite 22
	<i>Mitglieder, Impressum</i>	Seite 23

Liebe Leserinnen und Leser,

wir leben in unsicheren Zeiten. In Tunesien und Ägypten hat sich das Volk erhoben, um endlich Demokratie zu bekommen. In Jordanien und Syrien brodeln es, in Libyen tobt der Bürgerkrieg und die Nato wirft Bomben. All das findet direkt vor Europas Haustür statt – und es erschüttert unser Weltbild. Haben wir diese Länder nicht eben noch als rückständige Staaten betrachtet, für immer gefangen in Armut, Diktatur und strengen Glaubenssätzen unterworfen?

Eine Erschütterung anderer Art haben das Beben in Japan und das nukleare Desaster ausgelöst. Tagelang haben Menschen auf der ganzen Welt mit den Japanern gezittert, voller Mitgefühl und voller Angst.

Auch hier in Deutschland. Noch gut erinnern sich viele an den 26. April 1986, als der Atomreaktor von Tschernobyl explodierte und seine tödliche Fracht in die Atmosphäre schleuderte. Schönstes Frühlingswetter war damals, erinnern Sie sich? Doch haben sich Menschen vor 25 Jahren überlegt, ob sie spazieren gehen könnten, die Wäsche draußen trocknen und Gemüse aus dem Knoblauchsland essen. Viele denken jetzt wieder über Vorräte an Konserven nach, über ein paar Liter Wasser für den Notfall, Teelichte und ein batteriebetriebenes Radio. Die Angst steckt uns in den Knochen.

Soll man resignieren? Sicher nicht im Frühling. Er ist die Jahreszeit, in der alles grünt und die Hoffnung blüht. Nach langen, kalten, dunklen Wintertagen. Lassen Sie sich – bei allen Katastrophen dieser Welt – diese Freude nicht nehmen. „Und willst und willst du mich nicht lieben, O Maienzeit, o Süßigkeit, Das soll und soll mich nicht betrüben“, fasst das Hermann Löns in seinem „Liebeszauber“ in Worte.

Viele andere Dichter haben dem Wonnemonat eigene Gedichte gewidmet. Im Mai, heißt es in „Des Knaben Wunderhorn“, „da herzt man, da scherzt man, da freuet man sich / Da singt man, da springt man, da ist man fröhlich“. Auch wer nicht mehr ganz so übermütig ist, darf genießen. Hoffmann von Fallersleben etwa: „Nun hält's auch mich nicht mehr zu Haus, Maiglöckchen ruft auch mich“,

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen trotz allem einen wunderbaren Frühling und viel Vergnügen an diesem gerade erblühten Stadtparkjournal!

Gabi Pfeiffer



Gabriele Prasser, Vorsitzende der NHG vor einer Saurier-Versteinerung.



Die Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e. V. ist schon über 200 Jahre alt und noch immer quicklebendig. Im Museum in der Norishalle lassen sich jährlich 25.000 bis 60.000 Besucher in die fränkische Früh- und Vorgeschichte ebenso wie in ferne Lebenswelten asiatischer Fischer, nordafrikanischer Tuareg und der Südseevölker entführen. Aktuell zählt die Naturhistorische Gesellschaft 2000 Mitglieder, 200 davon arbeiten aktiv in elf Abteilungen mit. An der Vereinsspitze steht seit zehn Jahren Gabriele Prasser. Sie begeistert sich vor allem für Geologie, aber jeder ahnt: Sie weiß auch sonst einfach alles.

Vom Höhlenbär bis zur High-Tech-Wissenschaft

Die Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg ist seit 1801 den Wundern der Natur auf der Spur

Frau Prasser, was meinen Sie: Warum interessieren sich so viele Menschen heute für die Vergangenheit?

Vielleicht weil man die Gegenwart nicht zu fassen kriegt. Wenn Computer und Internet alles bestimmen... Aber die Eltern merken das. Sie wollen ihren Kindern beibringen, woher wir kommen und wie unsere Kultur entstanden ist – und gehen mit ihnen in unser Museum. Es sind Menschen, die sich interessieren und mitmachen. Viele auch, die im Ruhestand viel Zeit haben und nun ihren Hobbys frönen.

Die Naturhistorische Gesellschaft hat elf Abteilungen. Welche ist die beliebteste?

Das kann ich gar nicht sagen, von der Geologie über das Freiland-Terrarium bis zur Völkerkunde – das hat alles seine Liebhaber. Unsere größte Abteilung ist sicher die Vorgeschichte.

Auch weil sie die besondere Nähe zu Franken hat?

Das trifft auch auf andere Abteilungen zu. Die Völkerkundler etwa, die Gegenstände aus anderen Ländern in ihre Heimat mitbringen, und jetzt vergleichen wollen. Viele Exponate finden wir zudem ja hier in Europa – und längst nicht mehr in Neuguinea. Das geht weiter bis zur Beschäftigung mit dem heutigen Leben des Tami-Volkes und der Knappheit an Ressourcen in der Südsee über ihre Regierungsform bis hin zu den Folgen des steigenden Meeresspiegels.

Was ist besonders angesagt zurzeit?

Alles, was mit Klima, Naturschutz und Ökologie zusammenhängt.

Und was besonders bedeutsam?

Dass wir den Wandel wahrnehmen, der das Normale ist. Seit wann gibt es uns? Warum gibt es mit dem Homo Sapiens nur noch eine Menschenart? Wie geht es weiter, wenn der Globus voll ist? Das sind philosophische Fragen. Die Pflanzenwelt nicht zu vergessen, die wir beobachten und katalogisieren. Manche belächeln uns: Was wollt ihr mit dem alten, trockenen Zeug? Aber das sind Daten, aus denen man später vielleicht Rückschlüsse auf uns und unsere Umwelt ziehen kann und Erklärungen findet.

So wie die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse, die uns sagen, was der Ötzi gegessen hat? Oder der Nachweis, wo jemand aufgewachsen ist, anhand seiner Zellstruktur?

Oder wie die neueste Forschung, nach der die Ureinwohner Amerikas nicht über die Behringstraße gewandert sind – sondern wohl am Packeis entlang gesegelt sind.



Frauen schmücken sich seit jeher. Hier Beckenringe.

Bestätigt Sie das in der Arbeit, die die Naturhistorische Gesellschaft leistet?

Es ist ganz entscheidend, dass uns wissenschaftliche Erkenntnisse bestätigen. Zum Beispiel wenn man anhand von Baumringen auf das Wetter vor hunderten und tausenden Jahren schließen kann. Professor Schirmer etwa kann anhand von Baumfunden an den Flussterrassen von Regnitz und Main bis zur letzten Eiszeit rückdatieren – 16.000 Jahre!

Was fasziniert Sie an dieser Arbeit ganz persönlich?

Forschen, Verstehen, Zusammenhänge erkennen. Am Wochenende war ich in einem Bodenkundeseminar. Dabei ging es darum, welche Mineralien im Boden enthalten sind, welche man zum Leben braucht und wo sie vorkommen. Das haben wir alles durchgeackert.

Buchstäblich?

Nein, das kommt noch: Nächsten Samstag fahren wir zum Bodenlehrpfad und schauen uns das in der Natur an. Über den Lehm und seine Zusammensetzung passt das wieder zur frühen Keramik! Es gibt da ganz irre Zusammenhänge, wo man sich einfach freut.



Das Saurierskelett ist im Treppenaufgang des Naturhistorischen Museums ausgestellt.

Die Naturhistorische Gesellschaft bietet ganz unterschiedliche Vorträge und Kurse an, die einen für Laien – und andere so speziell, dass normale Menschen nichts damit anfangen können...

Genau diese Mischung wollen wir. Jeder darf mitmachen: Experten wie Laien. Im Scherbenkurs zum Beispiel erhalten die Teilnehmer eine Ausbildung vom Waschen über das Zeichnen bis zur Grabung im Kaukasus oder in Pillenreuth. Für die „Entstehungsgeschichte der Alpen“ am 16. Mai werden sich vor allem Geologen interessieren, für „bemerkenswerte Pilzfunde der letzten Jahre“, einem Vortrag am 23. Mai, vermutlich nur emsige Sammler und Pilz-Berater. Die Angebote kommen aus den Abteilungen, sie wissen, was aktuell ist und bringen die interessantesten Referenten.

Was ist das neueste Forschungsprojekt?

Die neue Säugetierabteilung will eine Schädel-sammlung von Kleinsäugetern – also beispielsweise Mäuse und Fledermäuse – in Nürnberg anlegen. Wir diskutieren gerade: Gibt's das schon? Was wollen wir damit?

Die Norishalle muss die NHG mit dem Stadtarchiv teilen. Da stellt sich doch dann auch die Frage nach Raum, oder?

Was wir nicht aktuell brauchen, lagern wir in einem Depot in der Kongresshalle. Allein die Völkerkunde besitzt 17.000 Exponate! Im Keller gibt es begrenzten Lagerraum mit Drehregalen. Für so etwas finden wir dann auch Sponsoren.

Apropos Geld: Wie finanziert sich die Naturhistorische Gesellschaft?

Für die Norishalle haben wir den Stiftungsvertrag, der sich ursprünglich auf das Luitpoldhaus bezog, übertragen können. Für Räume und Heizung müssen wir nicht zahlen. Beim Kassenpersonal arbeiten wir mit NoA und Arge zusammen, für die Sekretärin erhalten wir einen Zuschuss von der Stadt. Das Museum finanziert sich zu jeweils einem Drittel aus Mitgliederspenden, Großsponsoren und der öffentlichen Hand – hier der Landesstelle für nichtstaatliche Museen. Das Laufende bezahlen wir aus unseren Mitgliedsbeiträgen, jährlich 28,50 Euro für einen Erwachsenen und ermäßigt 10,50 Euro.

Kein großes Budget...

Wir müssen immer gucken, wo wir etwas sparen können. Und sei es, dass die Jahresberichte von Ehrenamtlichen ausgetragen werden und das 800 Euro Porto spart. Im Moment suchen wir Spenden für das Handwerkermuseum in der Kühnertsgasse. Wir brauchen 300.000 Euro – jeder einzelne hilft.

Die Naturhistorische Gesellschaft würde ohne die Arbeit der Ehrenamtlichen – zu denen Sie als Vorsitzende auch gehören – nicht existieren. Was motiviert sie?

In 200 Jahren ist die NHG so eingefahren, dass es läuft! Die Abteilungen streiten immer um die 100 Vortragstermine, die wir pro Jahr vergeben, und unser Ausstellungsplan ist bis 2014 voll! Die Ehrenamtlichen werden von ihrer Begeisterung getragen. Als Dankeschön laden wir unsere Aktiven zu den Ausstellungseröffnungen ein.



So zeichnen Schüler bei Führungen.

Ihr Unternehmen ist bei uns in guten Händen.

Wir richten unsere ganze Kompetenz auf die individuellen Bedürfnisse der Gewerbebranche aus.

Ganz gleich, ob Sie als Freiberufler, Dienstleister oder Landwirt tätig sind.

Ob Sie einen Handels oder Handwerksbetrieb führen oder im Hotel-, Gaststätten- oder Baugewerbe arbeiten.

Bei uns können sie auf eine lückenlose und branchengerechte Absicherung Ihrer speziellen Risiken zählen.

Haben Sie Fragen oder möchten gern weitere Informationen? Dann rufen Sie uns einfach an.

**Versicherungsbüro
Eckert**

Sperbersloher Straße 40
90530 Wendelstein

Telefon: 0 91 29/89 33
Telefax: 0 91 29/89 32



Ammoniten vom
Walberla.

Einzigartige Stücke – auch aus Franken

Ihr Ziel war, sich „über naturwissenschaftliche Themen auszutauschen“ – so hatten es der Lehrer Dr. Johann Wolf, der Kupferstecher Jakob Sturm und der Arzt Dr. Johann Karl Osterhausen bei der Gründung der Naturhistorischen Gesellschaft festgelegt. Zu den regelmäßigen Treffen brachten sie Pflanzen, Tiere und Minerale mit. Sie bestimmten sie und ordneten sie in die gemeinsame Sammlung ein.

Weil das auch ihre Nachfolger so betrieben, besitzt die Naturhistorische Gesellschaft heute einzigartige Stücke: Den größten Eisenmeteorit in Deutschland – der übrigens über eine Standleitung zur Polizei gesichert ist; den vierten und fünften Rückenwirbel eines Plateosauriers, 1834 wurden sie bei Heroldsberg gefunden und waren der erste Saurierfund in Deutschland; den Backenzahn eines Neandertalers, der als ältester Menschenfund in Bayern gilt.

Die Sammlungen umfassen zehntausende Exponate. Viele wie zum Beispiel 70.000 getrocknete Pflanzen lagern in Regalen, gut geschützt vor Licht und Staub. Trotzdem sind sie topaktuell: Die Naturhistorische Gesellschaft steht in ständigem wissenschaftlichen Austausch mit Museen New York und Amsterdam.

Die wichtigsten Exponate aber – angefangen bei Steinen und Fossilien aus heimischen Gefilden über das Skelett eines Höhlenbären bis hin zu eiszeit-

lichen Werkzeugen und exotischen Masken aus Neuguinea – sind in der Norishalle ausgestellt. Gut geordnet und anschaulich präsentiert.

Überraschend häufig finden sich Anknüpfungspunkte nach Franken. Nicht nur bei den Karst- und Höhlenkundlern, die rund 20 Höhlen betreuen. Auch die Vitrinen, die das Leben der Nivchi am Amur – einem 2800 Kilometer langen Strom an der Grenze von China und Russland – zeigen, haben Bezug zur Heimat: So wie die ostasiatischen Jäger und Sammler mögen in vorgeschichtlicher Zeit die Bewohner des Altmühltals gelebt haben. Und in Petra, der verlassenen Felsenstadt im heutigen Jordanien, haben Mitglieder der Naturhistorischen Gesellschaft 1973 als erste gegraben.

Ihre eigene Geschichte ist wechselhaft: Zunächst eine kleine Gemeinschaft, ruhte die Tätigkeit der Naturhistorischen Gesellschaft zwischen 1836 und 1846. Ein Neuanfang sah dann die Verbreitung des Wissens in breiten Kreisen vor, es wurden Abhandlungen veröffentlicht. Ende des 19. Jahrhunderts platzte sie fast aus den Nähten, 1884 wurde das erste Museum im „Haus zur Blume“ eröffnet. 1911 stiftete dann Kommerzienrat Berolzheimer ein neues Domizil, das Luitpoldhaus. Dort wurde volkstümliche Bildungsarbeit geleistet, der Naturschutz gefördert und Ausgrabungen geleitet. Die liberale NHG überstand Nationalsozialismus und Krieg – und konnte ihr schwerbeschädigtes Museum 1960 wieder eröffnen. Es folgte eine ständige Erweiterung. Im Jahr 2000 zog die NHG schließlich in die Norishalle um. Sie verfügt heute über elf Abteilungen: Archäologie des Auslandes, Botanik, Entomologie (Insektenkunde), Geologie, Karst- und Höhlenkunde, Länderkunde, Pilz- und Kräuterkunde, Vorgeschichte, Völkerkunde und Säugetiere sowie das Freilandaquarium und –terrarium in Stein, dazu das Museum Norishalle und den archäologische Spielplatz Megilo in Mögeldorf.



Penibel dokumentiert: Die Funde in Wald und Flur.



Weltkulturerbe Petra

Vortrag von Hermann Knapp als Dankeschön an IKV-Mitglieder

Ein schmaler Pfad, eine tiefe Schlucht: Petra ist nicht leicht einzunehmen. Umgekehrt aber hat die historische Felsenstadt in Jordanien Hermann Knapp ganz und gar eingenommen: Dreimal schon war der Hobby-Archäologe in Petra, der nächste Aufenthalt ist schon gebucht. Was den früheren Lehrer so fasziniert? Die karge Landschaft und die alte Kultur der Nabatäer, die in Petra zwischen 200 vor und 200 nach Christus florierenden Handel mit Weihrauch, Seide und Gewürzen betrieben, reizen ihn.

Nicht zuletzt aber sind es die Grabungen. In den 70er Jahren hatte der frühere Vorstand der Naturhistorischen Gesellschaft, Manfred Lindner, damit begonnen und leistete Pionierarbeit. Inzwischen sind von rund 1000 Gebäuden und Gebäuderesten etwa 20 Prozent erforscht, in der antiken Stadt tummeln sich gut ausgestattete Archäologen-Teams verschiedener Nationen. Die Naturhistorische Gesellschaft konzen-

triert sich deshalb seit rund zehn Jahren auf die frühbronzezeitlichen Siedlungen in den Bergen. Über all das werde er ganz und gar nicht trocken berichten, verspricht Hermann Knapp.

Auch wenn man sich heute mühselig erschließen muss, wie die Menschen damals gelebt haben. Geschrieben haben sie wenig. Also halten sich die Archäologen an die Aquädukte und Terrakotta-Röhren, die Wasser über weite Strecken heranzuführen, und die vielen Treppenstufen. An Tempel, Grabmäler und alles, was sie an den Heiligen Plätzen in den Bergen finden. Vielleicht, sagt Knapp, muss man auch in der Bibel blättern. Sie gibt zumindest Hinweise auf das Land, die Leute und ihren Glauben.

Termin: Mittwoch, 18. Mai, 19.30 Uhr im Seminarraum der Norishalle, Eintritt frei, Anmeldung in der Geschäftsstelle Tel.: 53 33 16



0911/884666



**FASSADENRENOVIERUNG
MALER- U. STUCKGESCHÄFT**

90455 NÜRNBERG, SONTHOFENER STRASSE 1



0911/884666



Peterle auf alle Subbm



Stadtführung am 7. Juni: „Auf den Trichter gekommen“

Bei dieser Führung wird sprichwörtlich die Katze aus dem Sack gelassen! Denn die Fremdenführer sind Sprichwörtern und Redewendungen auf der Spur. Nürnberg hat jede Menge passende Orte: Schon beim Schönen Brunnen findet sich eins, am Rathaus und den Kirchen erst recht. Das Heiraten, das Leben der Handwerker, die Nürnberger an sich. Die heißen ja „Peterles Boum“, weil die Knoblauchsländer Bauern dem Spott der Städter etwas entgegensetzen wollten. Und Peterle, die Petersilie, wächst ja überall. Und wie kommt jetzt die Katze in den Sack? Ganz einfach: am Hauptmarkt wurden früher auch lebende Hühner und Kaninchen verkauft und in Säcken nach Hause getragen. War die Kundin mal abgelenkt, steckten die Händler auch mal eine streunende Katze hinein... Aber nicht dass Sie denken, damit sei alles verraten! „Wir haben mehr Sprichwörter, als wir anbringen können“, sagt Stadtführerin Karola Gärtner.

Ein ganzes Füllhorn an Beispielen und Redewendungen.



Termin: Dienstag, 7. Juni, 14.30 Uhr
Treffpunkt: Schöner Brunnen
maximal 25 Teilnehmer,
verbindliche Anmeldung erforderlich bei der:
IKV-Geschäftsstelle,
Berliner Platz 9
90409 Nürnberg
Telefon (0911) 53 33 16



Hans Sachs hat den Nürnbergern denkwürdige Redewendungen beschert, zum Beispiel die gebratenen Tauben, die einem in den Mund fliegen.

...die ganze Welt der Musik

Musikinstrumente • Zubehör • Reparaturen • Veranstaltungstechnik



Fragen Sie
nach unserem
cleveren
Mietkauf
-System

Seit über 49 Jahren.

Bayerns führendes
Fachgeschäft
MUSIK KLIER

Meisterbetrieb
Wölckernstr. 29 • 90459 Nürnberg
Tel. (0911) 439 900 • Fax 439 9035
www.musik-klieber.de

Kunden parken kostenlos im **P**





Antonin
Dvorak

Das Mädchen und der Tote

**Der Philharmonische Chor
Nürnberg führt am 22. Mai
erstmal Dvoraks
„Geisterbraut“ auf**

Die Geschichte könnte einem das Gruseln lehren: Ein junges Mädchen sehnt seinen Bräutigam herbei, der in der Ferne weilt. Doch der junge Mann stirbt. Er kehrt als Untoter zurück – und will sein Mädchen überreden, sich mit ihm zu vermählen. Doch das Brautgemach ist ein Grab...

Der große tschechische Komponist Antonin Dvorak (1841 – 1904) hat die romantische Ballade „Die Brautheiden“, die von seinem Landsmann Karel Jaromir Erben stammt, vertont. Er hat sie dabei um dramatische Elemente angereichert und mit der „Geisterbraut“ eine ungeheuer spannungsreiche Kantate geschaffen. 1885 wurde sie in Pilsen uraufgeführt.

Zur Erstaufführung in Nürnberg lädt nun der Philharmonische Chor Nürnberg ein. Er präsentiert die „Die Geisterbraut“ am 22. Mai in der Meistersingerhalle. In 13 Chören beschreibt der Chor in deutscher Sprache und gemeinsam mit dem Bass Andreas Scheibner als Erzähler die anrührende Geschichte um Liebe und Tod, die Sopranistin Astrid Kessler und der Tenor Thomas Ruud verkörpern das Mädchen und den untoten Bräutigam.

Das hochkarätige Ensemble wird vom Radio Symphonie Orchester Pilsen begleitet, das auf die Werke Dvoraks spezialisiert ist. Am Pult wird Gerhard Rilling stehen, der bewährte Leiter des Philharmonischen Chors.

Termin: Sonntag, 22. Mai, 19 Uhr im Großen Saal der Meistersingerhalle. Eintrittskarten kosten von 24 bis 10 Euro.

Vorverkauf unter der Telefon 0170 – 566 28 27 oder per E-Mail Ostermeyer@Philharmonischer-Chor-Nuernberg.de



IKV bekommt eigene Homepage

Der Industrie- und Kulturverein Nürnberg ist ab Anfang Juni weltweit vernetzt

Sicher haben Sie einen Computer zu Hause. Möglicherweise surfen Sie – wie 70 Prozent der Deutschen – schon regelmäßig im Internet, um E-Mails zu schreiben, Wissen aus dem weltweiten Netz zu ziehen oder Reisen zu planen. Sie können jetzt ein neues Ziel ansteuern:

Der Industrie- und Kulturverein hat ab Anfang Juni eine eigene Homepage: www.ikv-nuernberg.de

Unter dieser Adresse finden Besucher zum Beispiel:

- aktuelle Aktivitäten
- eine allgemeine Seite, die über die Geschichte und das Selbstverständnis des Industrie- und Kulturvereins informiert,
- das jeweils aktuelle Stadtparkjournal
- sowie ein Archiv, aus dem frühere Ausgaben unserer Zeitschrift als pdf heruntergeladen werden können.

Speziell für Mitglieder und solche, die es werden wollen hält die Seite außerdem bereit:

- Satzung
- Beitragsordnung
- Anmeldeformular

Natürlich können Sie über die IKV-Homepage auch direkt Kontakt mit der Geschäftsstelle aufnehmen.

Die Gestaltung der Seiten hat in bewährter Weise der Designer Wolfgang Zeilinger übernommen, der auch das Stadtparkjournal produziert. „Spektakuläres“ hat der Graphiker bewusst gemieden: Die Homepage soll vor allem Visitenkarte sein und den 1819 gegründeten Verein ins digitale Zeitalter begleiten. Das jetzige Angebot ist eine Basis – und es hat Entwicklungspotenzial. Vielleicht also bald auf einen kleinen Chat?

Von den Wipfeln zum Gipfel

*Atemberaubend:
der Wipfelwanderweg.*

**Tagesfahrt
in den Bayerischen Wald
am 13. Juli**

Es ist der „Wipfel der Gefühle“, wenn wir durch die Baumwipfel hindurch laufen und auf die Höhenzüge des Bayerischen Waldes, ins Donautal und die Ebenen des Gäubodens blicken. Der Waldwipfelweg in St. Englmar ist die erste Station unserer Tagesfahrt. Auf bis zu 30 Metern Höhe laufen die Besucher über einen 2,50 Meter breiten und 370 Meter langen Weg durch die Spitzen der Tannen und Fichten. Keine Angst: Der hölzerne Pfad ruht auf 36 Masten, ist sehr stabil und ohne große Anstrengung zu begehen. Das ist ein besonderes Erlebnis: Denn wer hat den Wald schon einmal aus dieser Perspektive gesehen?

Anderthalb Stunden sind für diesen Genuss und den Naturerlebnispfad reserviert, etwa um 11 Uhr geht die Reise von den Wipfeln weiter zum Großen Arber. Mit 1456 Metern ist er der höchste Gipfel des Bayerisch-Böhmischen Grenzmassivs und ein beliebtes Ausflugsziel. Mit der Gondelbahn geht's hinauf auf das unbewaldete Plateau.

Dort werden wir gegen 12 Uhr zunächst in der Eisensteiner Hütt'n einkehren. Nach dem Mittagessen lockt die Naturkundeausstellung im Nebenraum: Prägend für die Flora unter extremen Bedingungen sind Latschenkiefern, Felsenstraußgras oder Rollfarn. Sie dürfen auch bei ein paar Schritten im Freien erkundet werden, dazu bietet der Große Arber einen großartigen Panoramablick.

Um 15 Uhr dann Weiterfahrt nach Bodenmais zu Joska-Kristall. Die Glasherstellung ist das traditionelle Handwerk im Bayerischen Wald und vor Ort können die Gäste alles über Glashütten, die benötigten Rohstoffe und die Bedeutung des Schmelzers erfahren. Wir können natürlich auch einkaufen.

Die Rückreise führt über Cham und Schwandorf. Gegen 18 Uhr kehren wir im Gasthof zum Schloß ein, der am Mittwoch Schlachtschüssel aus eigener Metzgerei serviert. Hoffentlich ist für die Fans deftigen Speisens noch genügend übrig! Ansonsten findet man auf der Karte weitere Leckereien aus der oberpfälzer Küche.

Nach einem hoffentlich wunderschönen Erlebnis kommen wir gegen 20.30 Uhr in Nürnberg-Langwasser an.



Glaskünstler...



... und Glaskunst im Park bei Josla-Kristall

Sollte das Wetter schlecht sein, ist für ein Alternativprogramm gesorgt.

Zum Beispiel können wir das Historische Besucherbergwerk im Silberberg in Bodenmais anschauen. Schon seit dem 12. Jahrhundert graben sich hier Menschen in den Berg, die letzte Schicht fuhr 1962 ein. Über 60 Arten Mineralien wurden hier abgebaut – und noch heute können die beeindruckenden Maschinen und Förderschächte in Aktion betrachtet werden.

Das Mittagessen nähmen wir dann – statt auf dem Arber – im urgemütlichen Gasthof Adam Bräu in Bodenmais ein.

Termin: Mittwoch, 13. Juli 2011

Ort: Park und Ride-Platz an der Endstation der U1 in Langwasser Süd

Abfahrt: 7 Uhr, Rückkehr gegen 20.30 Uhr

Kosten: 47 Euro (Gäste 50), inklusive Eintritt

Waldwipfelweg, Fahrt auf den Großen Arber, Trinkgeld für den Busfahrer

Reisebegleiter: Herbert Scharrer

Anmeldung bis Ende Juni.

Nehmen Sie auf jeden Fall eine warme Jacke mit und tragen Sie festes Schuhwerk.



Gepflegte Biere und deftige Brotzeit bei Adam Bräu in Bodenmais.

Wachgeküsst: Das Dornröschen der Pfalz

**Weinfahrt vom
6. bis 8. September führt an die
Südliche Weinstraße und
ins nördliche Elsass**

Der Kaiserdom zu Speyer

Unsere diesjährige Reise geht ins Weinland rund um Bad Bergzabern mit dem Pfälzer Wald, vielen Burgen und seinen malerischen Dörfern.

Die erste Station aber – das 2000 Jahre alte Speyerer am linken Rheinufer – atmet Geschichte. Im Kaiserdom zu Speyer liegen nicht nur acht deutsche Kaiser und Könige, vier Königinnen und eine Reihe von Bischöfen begraben, das Bauwerk selbst berichtet aus wechselvollen Zeiten. Um das Jahr 1030 legte der salische Kaiser Konrad II den Grundstein zum Speyerer Dom. Geweiht wurde die Kirche erst unter seinem Enkel, Heinrich IV. Bereits 20 Jahre später ließ dieser Teile wieder einreißen, um den Dom zu erweitern. Mit 134 Metern Länge und 37 Metern Breite und 65 und 71 Meter hohen Turmpaaren zählte er zu den größten Bauwerken der damaligen Zeit – in einem Ort mit knapp 500 Einwohnern. In den folgenden Jahrhunderten diente der Kaiserdom nicht nur dem Lobpreis Gottes, sondern war – nach Napoleons Feldzügen – auch zum Lazarett umfunktioniert worden.

Genauer zur Entstehungsgeschichte eines der bedeutendsten romanischen Bauwerke in Deutschland, das 1981 von der Unesco zum "Kulturerbe der Welt" erklärt wurde, werden wir bei der Stadtführung erfahren. Bei dem Spaziergang werfen wir auch einen Blick auf das 55 Meter hohe Stadttor Altpörtel, das spätbarocke Rathaus und die Alte Münze. Speyer zählt heute übrigens fast 50.000 Einwohner und feiert 2011 das Salierjahr.

Frankreich liegt nahe. Schweigen-Rechtenbach, wo wir übernachten, ist nur einen Steinwurf – oder vielmehr einen Brückenschlag – vom elsässischen Wissembourg entfernt. Unser Hotel, der Schweigener Hof, wirbt mit dem Slogan das "gastliche Haus am Tor zum Elsass" und einer reichhaltigen Speisekarte.

Am nächsten Morgen werden wir Bad Bergzabern erkunden. Die Kurstadt in der Südpfalz lockt als Zugpferd einer ganzen Urlaubsregion. Wein und Wonne, Wasser und Wohlbefinden, Wald und Wandern – in Bad Bergzabern und 20 umliegenden Orten ist all dies zu finden. Geprägt ist die Geschichte Bergzaberns von den Zweibrückener Grafen, die im 12. Jahrhundert eine Wasserburg am Erlenbach errichteten. An ihrer Stelle erhebt sich heute das Schloss. Beim Spaziergang durch enge Gassen, an der alten Stadtmauer entlang, lassen sich viele kleine Läden und gemütliche Weinstuben entdecken. Zur Kurstadt mit dem offiziellen Titel „Bad“ wurde Bad Bergzabern übrigens erst 1964 erkoren.

Die Krypta des Kaiserdoms

Das Schloss in Bad Bergzabern



Nach dem Mittagessen im Hotel fahren wir ins Elsass. Wissembourg war im Laufe seiner Geschichte, die im 7. Jahrhundert mit einem Kloster beginnt, ein begehrtes Objekt. Die ehemals freie Reichsstadt wechselte Herren und Nationalität, im Dreißigjährigen Krieg ebenso wie im Französisch-Niederländischen Krieg und in den Weltkriegen. Die Maginot-Linie liegt nicht weit entfernt.

Die Stadt an der Lauter selbst ist erstaunlich gut erhalten. Mehr als 70 Häuser stammen aus der Zeit vor 1700, es gibt ein elegantes Rathaus und eine imposante Abteikirche. Ganz abgesehen von urigen Restaurants mit Flammkuchen und feiner Patisserie.

Abends besuchen wir noch Dörrenbach, das „Dornröschen“ der Pfalz. Historische Fachwerkbauten, eine mittelalterliche Wehrkirche und der Aussichtsturm Stäffelsberg geben dem traditionsreichen Winzerdorf an der Südlichen Weinstraße sein unverwechselbares Gesicht. Und der Wein, den wir hier zur Vesper probieren werden, besitzt ein unvergleichliches Aroma.

Das Altpörtl in Speyer (unten) und Burg Trifels (rechts).



Am dritten Tag müssen wir schon zurück reisen. Nicht ohne eine Sehenswürdigkeit zu erkunden: Burg Trifels, eine der vielen kleinen und größeren Burgen des Pfälzer Waldes, die wir im Vorbeifahren sehen werden. Doch diese ist eine besondere. Schon in keltischer und römischer Zeit soll es Befestigungsanlagen auf dem Sonnenberg bei Annweiler gegeben haben, gesichert ist eine Burg im 11. Jahrhundert. Im 12. Jahrhundert gelangte sie in den Besitz von Kaiser Heinrich V und wurde zunächst als Gefängnis genutzt, später wurden in der Reichsburg nicht nur die Reichsinsignien (von 1125 bis 1298) verwahrt – sondern auch Richard Löwenherz, der König von England. Er kaufte sich 1194 durch ein hohes Lösegeld aus der Haft frei.

Ablauf der Reise

Dienstag, 6. September

Unsere Reise führt direkt nach Speyer am Rhein. Hier werden wir unsere Mittagspause einlegen und anschließend haben wir eine Stadtführung. In anderthalb Stunden werden wir das 2000-jährige Speyer mit seinem romanischen Kaiserdom, der Unesco-Welterbestätte ist, näher kennenlernen. Danach geht die Fahrt weiter zu unserem Hotel „Schweigener Hof“ in Schweigen-Rechtenbach, in dem wir die nächsten zwei Nächte verbringen. Hier am Deutschen Weintor beginnt die Südliche Weinstraße.

Mittwoch, 7. September

Am Vormittag ist eine Stadtführung in Bad Bergzabern vorgesehen. Danach geht es wieder in unser Hotel zum Mittagessen. Am Nachmittag besuchen wir dann das Elsass und das romantische Grenzstädtchen Wissembourg. Den Abend lassen wir in einem kleinen Winzerbetrieb ausklingen und genießen dort Vesper und Weinprobe.

Donnerstag, 8. September

Am dritten Tag unserer Reise fahren wir nach dem Frühstück zur Burg Trifels. Vom Parkplatz aus gehen wir zu Fuß einen teilweise unbefestigten Waldweg etwa 20 Minuten bergauf zur Burg. Dort erleben wir eine 45-minütige Führung, die uns die Geschichte von Trifels und ihre Besonderheiten näher erläutert. Anschließend geht es wieder zu Fuß zum Busparkplatz zurück und ins dortige Restaurant, wo wir unsere Mittagspause einlegen. Nach dem Essen fahren wir dann zurück nach Nürnberg.

Leistungen:

2 Übernachtungen mit Frühstück und Halbpension
1 Weinprobe mit Vesper
1 Mittagsgesetz plus 1 Getränk (Burg Trifels)
Alle Eintritte und Führungen lt. Ablaufplan
Trinkgelder, außer für Hotel- und Zimmerpersonal

Preis pro Person im Doppelzimmer
für Mitglieder 265,00 Euro
für Gäste 290,00 Euro
Einzelzimmerzuschlag 20,00 Euro

Planung und Reiseleitung :
Industrie- und Kulturverein e.V. Nürnberg
Nortrud Knirsch

Anmeldung über die IKV-Geschäftsstelle
Tel. 0911-53 33 16



HOFFMANN
Fenster Türen Bauelemente
Peter Hoffmann
Industriestraße 7B
D-91287 Feucht
Fon 09128 3056
Fax 09128 6365
p.hoffmann-bauelemente@t-online.de
JOSKO
FENSTER & TÜREN

Was dem Herzen widerstrebt, lässt der Kopf nicht ein.
Arthur Schopenhauer



Rudolf Reibenwein

computer&communication

Schließen Sie Ihren Computer in Ihr Herz...
...ich helfe Ihnen dabei!

PC-Hilfe und Schulung

Anwenderschulung, Kaufberatung
PC-Notdienst auch am Wochenende
PC und Netzwerk-Installation
Internet-Zugang (DSL u.a.)
Datenbankentwicklung und -pflege
SAP®-Consultant
Auch bei kleinen Problemen!

Schlüsselfelderstr. 14
90409 Nürnberg
Telefon: 0911 / 92393137
Mobil: 0162 / 47 04 453
Fax: 0911 / 92393138
info@compu-comm.de
www.compu-comm.de

Ermäßigte Stundensätze für IKV - Mitglieder
Keine Anfahrtskosten innerhalb Nürnbergs



Mitten ins Vergnügen

Karten für den Herbstball 2011 am 5. November sind heiß begehrt

Tanzen ist für viele Menschen ein Vergnügen – und für manche Hochleistungssport. Wenn am 5. November die Deutsche Meisterschaft in den Standardtänzen in Nürnberg ausgetragen wird, starten rund 100 Paare schon mittags in die Vorrunden. Die 24 besten unter ihnen werden am Abend weitertanzen: Um 19.30 Uhr laden der Tanzsportclub Rot-Gold-Casino und der Industrie- und Kulturverein zum gemeinsamen Herbstball in die Meistersingerhalle ein. Dabei können sich die Gäste bei drei Wertungsrunden entspannt zurücklehnen und

die perfekte Körperbeherrschung der Tänzer bei Walzer, Slowfox und Tango genießen, zwischen-drin spielt das Noris-Swingtett. Seine beschwingten Rhythmen und bekannte Melodien locken die Ballbesucher aufs Parkett und mitten ins Vergnügen. Weil die Deutsche Meisterschaft in Verbindung mit einem Ball ein so attraktives Ereignis ist, sind viele Tickets schon verkauft. Sichern Sie sich Ihre Karten: Bestellen Sie bei der IKV-Geschäftsstelle, Berliner Platz 9, 90409 Nürnberg oder unter der Telefonnummer 0911 – 53 33 16



ERICH HEIDRICH GMBH

Schlosserei · Elektrotechnik
Schweißfachbetrieb

Die umweltfreundliche Schlosserei



Türen - Tore - Antriebe
Ausführung von Schlosser- und Elektroarbeiten

Fachbetrieb für Reparaturen

90411 Nürnberg-Ziegelstein · Neuwieder Str. 6-8

Telefon: 09 11/52 40 05 · Telefax: 09 11/52 40 07

www.torprofi.de · E-mail: info@torprofi.de

Nicht nur für Tänzer



Kann Tanzen kraftvoll, dynamisch und vital sein? Wenn es Boogie-Woogie ist! Beim Frühlingsball des Industrie- und Kulturvereins hatten die Paare des Boogie-Clubs Allersberg den Bogen raus und ließen die Füße fliegen. Doch auch die 120 Gäste drehten sich zur Live-Musik des Noris Swingtett begeistert auf der Tanzfläche. Ganz klassisch bei Tango und Walzer, ganz locker bei Schmachtfetzen wie Tom Jones „Help Yourself“ oder dem Gloria Gaynor-Hit „I will survive“. Ein stimmiger und stimmungsvoller Abend im Sternensaal, dem Zauberer Cagdas Cubuk mit seinen Kartentricks die eine und andere Überraschung schenkte: Wie macht der das bloß?



Herzlichen Glückwunsch!

Zum 85. Geburtstag:
Herrn Reinhold Held
23. Mai 2011

Herrn Walter Falk
07. Juni 2011

Zum 80. Geburtstag:
Frau Paula Wening
04. Mai 2011

Frau Dorle Malzahn
21. Mai 2011

Herrn Karl-Heinz Schulz
25. Juni 2011

Zum 75. Geburtstag:
Herrn Martin Hassler
01. Mai 2011

Frau Karin Haarbrücker
02. Mai 2011

Frau Hannelore Grottel
03. Mai 2011

Frau Helga Wohlfart
23. Juni 2011

Herrn Veit W. Stefko
1. Schatzmeister
17. Juli 2011

Herrn Bodo Nagel
30. Juli 2011

Zum 70. Geburtstag:
Herrn Bernhard Sauerbrey
04. Mai 2011

Herrn Klaus Wörnlein
17. Juni 2011

Zum 65. Geburtstag:
Herrn Volker Eckert
03. Juni 2011

Im Mai:

Marianne Körber
Herbert Scharrer
Karl Sauernheimer
Gertraud Munker
Adelheid Goletz
Otto Christner
Karl-Heinz Liebeton
Irmgard Wolfrum
Eleonore Gernert
Alina Rataj
Inge Gemeinhard
Hanne Rieger
Erna Zeitler
Marga Vogelhuber
Irmgard Beyer
Georg Heckel
Anneliese Schmidt
Beate Jenn
Else Heilmann
Heinz Fischer

Im Juni:

Karin Brunner
Adolf Lurz
Otilie Dotterweich
Ulla Mayer
Elke Höllein
Heidrun Glauning
Gerda Simon
Siglinde Jäger
Erna Dieringer
Erna Schaller
Ursula Kraus
Gertrud Schüller
Kurt Rösch
Elisabeth Rottwinkel
Franz Liebeton
Ursula Hertlein
Marga Lockert
Klaus-Peter Salza
Renate Wagner
Renate Schimann
Bernhard Seifert
Ursula Fandrich
Dr. Wolf Steger
Helga Schneider
Johannes Jäger
Marianne Augustin
Waltraud Büschert
Christa Puderbach
Brigitte Koch

Im Juli:

Thea Weber
Irmgard Hoffmann
Klaus Haarbrücker
Grete Rippel
Anna Antoni
Gerda Dauphin gen. Muth
Maria Demmel
Jürgen Wunner
Anna Maria Becker
Josef Decker
Roland Osterchrist
Ingrid Hemminger
Ingrid Nagel
Nortrud Knirsch
Annemarie Kerschbaum
Eva Heinrich
Martin Loos
Peter Ziesemann
Andreas Rataj
Kurt Rieger
Anneliese Heckel
Ursula Dünckelmeyer
Hans Bär
Georg Olejnik
Lydia Laubscher
Peter Hoffmann
Karl Paul Maier
Gerhard Keller
Irene Dassler

Impressum:

email:	ikv-nuernberg@t-online.de
Anschrift:	90409 Nürnberg, Berliner Platz 9
Geschäftsführerin:	Barbara Ott
Telefon:	0911 / 53 33 16
Telefax:	0911 / 53 06 722
Konten:	Postbank Nürnberg Konto: 17356 858 BLZ: 760 100 85 Sparkasse Nürnberg Konto: 12 10 459 BLZ: 760 501 01 HypoVereinsbank Nürnberg Konto: 1 563 293 027 BLZ: 760 200 70
Kulturverein Stadtparkrestaurant:	0911 / 55 21 02 0911 / 59 74 485
Der Vorstand:	Wolf-Rüdiger Pech, 1. Vorsitzender Claus Pöhlau, 2. Vorsitzender Veit W. Stefko, 1. Schatzmeister Ursula Amberger, 2. Schatzmeister Roland Ott, 1. Schriftführer Daniela Schaffer, 2. Schriftführer
Auszug aus der Satzung:	„Der Industrie- und Kulturverein Nürnberg e. V. bezweckt die Förderung der Kultur, der Wissenschaft und des gesellschaftlichen Lebens von sich aus oder in Zusammenarbeit mit anderen Vereinen der gleichen Zielsetzung (§2).“
Herausgeber:	Industrie- und Kulturverein Nürnberg e. V., 90409 Nürnberg, Berliner Platz 9 – im Stadtpark – Tel. 0911/53 33 16 Der Bezugspreis für das stadtpark journal ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Redaktion	Gabi Pfeiffer
Gestaltung und Bildredaktion:	ZED-Design, Königsarterstr. 72, 90762 Fürth
Druck:	Druckerei Osterchrist GmbH, Lübener Str. 6, 90471 Nürnberg
Bildnachweis:	Cover NHG und Reportage S 4-8: Gabi Pfeiffer; Vortrag Petra S 9: Hermann Knapp; Stadtführung S 10/11: W. Zeilinger; Dvorak S 12: freie Lizenz; Ausflug S 14/ 15: WaldWipfelWeg, Joska-Glas, Adam-Bräu; Reise Weinstrasse S 16-19: Stadt Speyer, Verein S. Weinstrasse e. V., Rolf Goosmann, Bad Bergzabern; Herbstball S 20: RotGoldCasino; Rückblick S 21: G. Pfeiffer; Editorial, Geburtstage: W. Zeilinger
Textnachweis:	Originalbeiträge von Gabi Pfeiffer; Ausflug: H. Scharer Reise Südliche Weinstrasse: Nortrud Knirsch.

Neue Mitglieder:



Wolfgang Müller
Herta Reif
Margitte Tannenberger
Horst Tannenberger
Alexander Kromer

Wir trauern um:



Frau Irmgard Wertel,
verstorben im März 2011



Parkcafé

Öffnungszeiten

Tagescafe (mit Kaffee und Kuchen)

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag

13.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Sonntag (+fränkische Küche)

11.30 Uhr bis 17.00 Uhr

Sabai

Thai Restaurant

Dienstag bis einschließlich Samstag

18.00 Uhr bis 23.30 Uhr

Reservierungen unter 0911 - 55 21 02.



Parkcafé Nürnberg

Lounge - Cocktailbar - Thaifood

Berliner Platz 9 in 90409 Nürnberg

T +49 911 597 44 85, www.parkcafe.com

Zusätzliche Öffnungszeiten für Veranstaltungen,
Familien- und Firmenfeiern nach Vereinbarung